

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 43

Artikel: Divisionszusammenzug VI.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

21. October 1882.

Nr. 43.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Divisionszusammenzug VI. — Der militärische Geist und die militärische Jugendziehung in Frankreich. (Schluß.) — H. v. B.: Die Kriegsführung unter Benützung der Eisenbahnen und der Kampf um Eisenbahnen. — Eizgenossenschaft: Schweizerische Offiziersgesellschaft, Protokollauszug, Sitular. — Ausland: Deutschland: Die „Badische Landeszeitung“ über das Wehrwesen der Schweiz. — Oesterreich: Eine Verordnung über die Unterstützung der Wittwen und Waisen. — Frankreich: Projekt eines neuen Remontierungssystems. — Ordonnanzen-Mißbräuche. — Rußland: Sensationeller Prozeß.

Divisionszusammenzug VI.

Die Leser der „Militär-Zeitung“ kennen bereits den Generalbefehl und die vom Divisionskommando erlassenen allgemeinen dienstlichen Anordnungen. Im „Divisionsbefehl für den Vorkurs der Infanterie und Schützen“ (wir haben gemeint, die Schützen seien auch Infanterie) lesen wir unter Anderm, es führe der Divisionär das Kommando über diesen Vorkurs. So wurde es auch bei den bisher schon zum Gesamtwiederholungskurse gelangten Divisionen gehalten; das Durchführen dieser höheren Anordnung, wenn sie wirklich zur That und Wahrheit werden soll, ist gewiß keine geringe Aufgabe. Die richtige Lösung derselben erleichtert sich unseres Erachtens durch möglichstes Konzentriren der Infanterie-Truppenkörper. Letzteres gestattet eine einheitliche und übersichtliche Leitung schon des Vorkurses durch den Divisionär; es läßt sich parallel mit dem Wiederholungskurse der Bataillone, Regimenter und Brigaden auch ein Wiederholungskurs abhalten mit den unmittelbar um ihren Höchstkommandirenden vereinigten Stäben, im Befehlsweisen, in den „Formen des dienstlichen Verkehrs“, wie es die neue Anleitung nennt; es bietet sich dem verantwortlichen Chef der Division Gelegenheit, recht klar zu erkennen, in wie weit die unter seinem Kommando stehenden Truppenführer aller Abstufungen den tiefen Sinn der §§ 2 und 3 unseres Dienstreglements erfaßt haben. Wie sehr aber das Gelingen der Truppenübungen jeder Art von dießfalls richtigen Begriffen in Verbindung mit einem durchaus geordneten Befehlsdienste abhängt, dessen sind wir uns Alle wohl bewußt.

Der Infanterievorkurs der VI. Division war ein getrennter; der Divisionsstab und die XI. Brigade in und um Winterthur; die XII. Brigade in und um Zürich. Ob es wirklich zu schwierig oder gar

unmöglich gewesen wäre, in der einen oder der anderen der beiden Städte mit nicht zu weiter Umgehung für sämtliche dreizehn Bataillone Unterkunft, Exerzier- und Schießplätze zu finden?

Daß während des Vorkurses fleißig repetirt und tüchtig gearbeitet wurde, konnte man aus den Befehlen der Truppen an den Gesechtstagen deutlich erkennen. Von den Schießübungen hörte man sagen, es seien deren Resultate nicht durchwegs befriedigend ausgefallen. Genaueres wissen wir hierüber nicht, aber die zum Theile ungünstigen Ergebnisse beim Scheibenschießen in den Wiederholungskursen im Allgemeinen können wahrlich nicht befremden. Warum? Es muß mit dem Durchführen der Schießübungen meist zu sehr gedrängt werden; wie bei allen anderen Dienstzweigen ist auch da die Zeit nur kärglich zugemessen; es kann das eben nicht anders gehen, weil Alles berücksichtigt, alles Vergessene wieder aufgefrischt werden soll. Dieses Drängenmüssen wird doppelt nachtheilig, wenn das Wetter schlimm ist und die Schießplatzverhältnisse zu wünschen übrig lassen. Es gibt für uns nur ein Mittel zur Beseitigung dieser wesentlichen Uebelstände: Trennung der Wiederholungskurse; ein Jahr taktische Übungen nach bisheriger Anordnung, das andere Jahr bataillonweise Schießkurse. Dann könnte von einer wirklichen Schießinstruktion die Rede sein und man würde staunen über das Mehrerreichen bei den taktischen Übungen, wenn die Truppe im Zwischenjahre wieder einmal tüchtig exerzirt worden, was dann auch bei sorgfältigstem Betriebe der Schießübungen noch möglich wäre. Es soll in maßgebenden höheren Kreisen ernstlich von einer derartigen Umgestaltung der Infanterie-Wiederholungskurse die Rede sein; hoffen und wünschen wir im Interesse einer viel gründlicheren Ausbildung unserer Hauptwaffe, daß das Erwähnte verwirklicht werde.

Am 6. September ging mit den Regimentsübungen und dem Brigadeerzieren der Vorkurs zu Ende; Kavallerie und Artillerie rückten in die Linie und so formirten sich zu gegenseitiger Bekämpfung zwei kombinirte Brigaden in nachstehender Zusammensetzung:

1. Nordkorps.

Kommandant: Oberst-Brigadier Am Rhyn.
Truppen: XI. Infanterie-Brigade.

Schützenbataillon Nr. 6 (Major Ernst).
Dragoner-Schwadron Nr. 16 (Hauptmann Gysel).

Artillerie-Regiment Nr. 1 (Oberstlieutenant Fischer).

Ambulancen Nr. 27 und 28 (Hauptleute Ziegler und v. Wyß).

2. Südkorps.

Kommandant: Oberst-Brigadier Geßner.
Truppen: XII. Infanterie-Brigade.

Dragoner-Regiment Nr. 6 (Schwadronen Nr. 17 und 18) (Oberstlt. Leumann).

Artillerie-Brigade VI (2 Regimenter) (Oberstlt. H. Sulzer).

Regiment Nr. 3 (Oberstlt. Ernst).

Regiment Nr. 2 (Major Bleuler).

Ambulancen Nr. 29 und 30 (Hauptleute v. Muralt und Heß).

Obige Ordres de Bataille, von den Korpskommandanten noch durch Angabe von Zeit und Ort des Rendez-vous ergänzt, galten als Marschbefehle für die verschiedenen Truppeneinheiten, davon die Mehrzahl bis zum 7. September früh in ihren ursprünglichen Kantonementen zu bleiben hatte. Den bevorstehenden Gefechtsübungen waren folgende Suppositionen zu Grunde gelegt:

Generalidee

für die Brigade-Übungen vom 7. und 8. Sept. 1882.

Ein Nordkorps ist bis an die Töb bei Nestenbach vorgeückt und hat seine Vortruppen bereits auf das linke Töbuser vorgeschoben.

Ein Südkorps erhält den Auftrag, von Zürich aus demselben entgegen zu rücken, dasselbe auf das rechte Töbuser zurück zu werfen, bei Pfungen Vertheidigungsstellung zu beziehen und günstigen Falles den Feind auf dem rechten Ufer anzugreifen und zu schlagen.

Spezialidee

für den 7. September.

Das Nordkorps hat seine Vortruppen bis auf das Plateau von Geerlisberg vorgeschoben, von wo aus dieselben die Straßen von Embrach-Kloten und Oberembrach-Wassersdorf beherrschen; sein Gros steht an der Straße Embrach-Kloten. Reservetheile verschanzen die Stellung bei Nestenbach.

Das Südkorps rückt ihm von Zürich her entgegen und wird trachten, dasselbe zum Rückzug hinter die Töb zu zwingen.

Spezialidee

für den 8. September.

Das Nordkorps ist in Folge des Gefechtes bei Geerlisberg (kann auch durch eine vom obersten

Leiter eingebrachte supponirte Bewegung von feindlichen Truppen in dessen Flanken motivirt werden) hinter die Töb zurückgegangen und hat bei Nestenbach Vertheidigungsstellung genommen.

Das Südkorps hat am Abend des 7. September durch seine Vorhut noch Pfungen besetzt. Der Kommandant beschließt, am folgenden Tage das Nordkorps auf dem rechten Töbuser anzugreifen und wenn möglich zu schlagen.

Behufs Ausführung der obstehenden höheren Anordnungen wurde vom Kommandanten des Nordkorps folgender „Brigade-Befehl für den 7. September Morgens“ erlassen:

1. Die kombinirte Brigade bricht am 7. September früh aus ihren Kantonementen auf, um sich auf dem Plateau des linken Töbusers festzusetzen.

Da die Truppen der XI. Brigade zum Theil weit von der supponirten Marschlinie entfernten Kantonementen liegen, und für die Marsche der Kavallerie und Artillerie ohnehin das Friedensverhältniß supponirt werden muß, so werden zur Schonung der Truppen der Brigade unter Annahme des Friedensverhältnisses für den Marsch in die Rendez-vous-Stellungen die kürzesten Wege genommen.

Das Kriegsverhältniß tritt um 8 Uhr 30 ein.

2. Avantgarde. Die Avantgarde unter Major Ernst wird formirt durch das Schützen-Bataillon und die Schwadron 16. Das Schützen-Bataillon steht am 7. September früh am Südausgange von Nestenbach marschbereit, marschirt 5. 30 über Pfungen und Oberembrach nach Geerlisberg ab; nimmt südlich von Geerlisberg gedeckte Stellung und klärt gegen Kloten und Wassersdorf auf. Es wird Fühlung mit der von Zürich nach Wassersdorf dirigirten Schwadron 16 nehmen, welche sich sofort unter das Kommando des Avantgarde-Kommandanten stellt und die Aufklärung in der Richtung auf Glattbrugg und Wallisellen übernimmt.

3. Gros. a. Das 21. Infanterie-Regiment steht am 7. September früh an der Straße Winterthur-Töb, mit der Tête bei Schönthal-Töb marschbereit; die Pioniere des Regimentes an der Spitze; marschirt 6. 10 über Brütten in die Rendez-vous-Stellung nördlich des Dorfes Oberwyl.

b. Das 22. Infanterie-Regiment steht mit den Bataillonen 64 und 65 am 7. September früh am Südwestausgange von Wülflingen, die Tête bei der Fabrik marschbereit. Marschirt 6. 10 über Sonnenbühl, Eichensfeld in das Rendez-vous Breitenloo.

Die Pioniere der beiden Bataillone werden vor Abmarsch ausgezogen und nach Nestenbach zur Verfügung der IV. Kompagnie des Bataillons 66 geschickt und beginnen sofort unter Leitung des Regiments-Pionnieroffiziers die Einrichtung der dortigen Stellung.

c. Das Bataillon 66 steht am 7. September früh beim Straßenkreuz östlich Unterohringen marschbereit. Marschirt um 6 Uhr über Niedhof nach Neftenbach. In Neftenbach läßt es eine Kompagnie zurück, wo dieselbe unter technischer Leitung des Pionnieroffiziers an der Einrichtung der dortigen Vertheidigungsstellung arbeitet.

Die übrigen drei Kompagnien marschiren ungefümt über Pfungen nach Oberembrach, wo sie die Ausgänge des dortigen Defilés als Aufnahmestelle einrichten und festhalten, und durch Patrouillen Fühlung mit den im Gefechte stehenden Truppen der Brigade unterhalten.

4. Artillerie. Sie bricht um 7. 20 in Unterembrach auf und marschirt in die Rendezvousstellung von Geerlisberg, nördlich Punkt 565.

5. Die Ambulance steht am 7. September früh bei Winterthur, westlich der Eisenbahn an der Straße nach Wülflingen marschbereit, marschirt 5. 30 über Pfungen nach Oberembrach, wo sie 8. 30 eintrifft.

6. Die Truppen frühstücken in den Kantonementen, kochen vor dem Ausrücken ab und tragen die Tagesportion im Brodsack mit.

7. Leichter Gefechtsstrain. Die Bataillone nehmen je einen Halbkaisson zum Munitionsersatz mit. Der übrige leichte Gefechtsstrain der Brigade bleibt hinter der Löß auf der Straße Pfungen-Neftenbach stehen.

Das Kommando der XI. Inf.-Brigade:
Am Rhyn, Oberst.

Für den Vormarsch des Südkorps war angeordnet:

Avantgarde.

Kommandant: Oberstlieutenant Rabholz, Chef des 23. Inf.-Regimentes.

Truppen: Dragoner-Schwadron Nr. 17.

Inf.-Bataillon Nr. 69.

Batterie Nr. 33.

Seitendetachment links.

Dragoner-Schwadron Nr. 18.

Inf.-Bataillon Nr. 70.

Gros.

Inf.-Bataillone Nr. 67 und 68.

Batterien Nr. 34, 35 und 36.

Inf.-Bataillone Nr. 71 und 72.

Ambulancen Nr. 29 und 30.

Gefechtsstrain.

Inzwischen war auf dem Plateau von Geerlisberg das Schützenbataillon eingerückt und begann in ziemlich demonstrativer Weise sich hier in der angewiesenen Stellung einzurichten und dieselbe mittelst Anlegen von Schützengräben zu verstärken. Man wollte offenbar des Gegners Aufmerksamkeit hierher lenken. Etwas später fuhr noch das 1. Artillerieregiment heran, hielt sich aber vorderhand noch rückwärts gedeckt.

Auch das Gros der Infanterie war nachgekommen und ging in Stellungen, das Regiment 21 bei Oberwyl die dortige Höhe besetzend, Bataillon 61 rechts, Bataillon 62 links im ersten Treffen, Bataillon 63 zweites Treffen. Das Regiment 22,

mit zwei Bataillonen nördlich Breitenloo, den rechten Flügel der Aufstellung bildend, das Bataillon 66 wissen wir zum Theil in Neftenbach, zum Theil am Defilé vor Oberembrach.

Um 7. 45 brach das Südkorps aus seinem Rendezvous an der Kreuzstraße auf und begann in der oben erwähnten Marschordnung vorzurücken; Avantgarde und Gros die Richtung von Bassersdorf, das Seitendetachment links die Richtung von Kloten einschlagend.

Einlangende Meldungen: vom Seitendetachment links, daß der Geerlisberg stark besetzt und verschanzt sei, feindliche Reiterei bis Kloten vorgebrungen und wieder zurückgetrieben; von der Vorhut: in Bassersdorf seien keine Truppen, Birchwyl dagegen habe starke Besatzung, veranlaßten den Kommandanten des Südkorps zu folgenden Dispositionen:

1. Die Vorhut, verstärkt durch die Bataillone 67 und 68, greift Birchwyl an.

2. Artillerie geht südlich Bassersdorf bei Munsberg in Position.

3. Bataillone 71 und 72, bei Kilchhürli links abmarschirend, besetzen die nördliche Lisière des Hagenholzwaldes, suchen Fühlung mit dem Bataillon 70, um im vereinten Regiment die Stellung von Geerlisberg anzugreifen.

4. Die Ambulance Nr. 29 folgt dem Regiment Nr. 23, die Ambulance Nr. 30 folgt dem Regiment Nr. 24.

Das Südkorps erhält hiedurch gleich in der ersten Entwicklung eine Gefechtsfront von nahezu 3000 Meter, ein Umstand, der weder die Führung erleichtern, noch die Angriffskraft erhöhen kann.

Auf Geerlisberg wird das Debouchiren und allmähliche Vorrücken des feindlichen Seitendetachements links, zwischen der Landstraße nach Kloten und dem Rütivalde wahrgenommen; eine Batterie des 1. Artillerieregiments fährt auf links neben der besetzten Schützenstellung und feuert auf die gegnerische Infanterie. Geräumige Zeit nachher erhält Geerlisberg Feuer von der auf Munsberg, südlich von Bassersdorf, in Position gegangenen feindlichen Artillerie und zwar auf eine Distanz von mehr als 3000 Meter. Dann zeigten sich dort auch stärkere Infanterie-Abtheilungen, was hierseits ein Auffahren der zweiten Batterie des Regiments, links neben der ersten, und ein längere Zeit fortgeführtes ziemlich sparsames Feuer bald auf Infanterie, bald auf Artillerie zur Folge hatte; zu lebhafterer Feuerthätigkeit war übrigens auch kein Grund vorhanden und man fing sogar an zu zweifeln, ob der Geerlisberg überhaupt angegriffen werde.

Beim Südkorps, ob in Folge genauerer Kunde über des Gegners Stellung, ob vielleicht durch die höhere Leitung veranlaßt, wurde etwas nach elf Uhr neu disponirt:

Regiment 23 (bisheriger rechter Flügel) vermittelst Linkschwenkung Angriff auf den Geerlisberg.

Regiment 24 rechts ziehen und Birchwyl angreifen.

Bei der großen Frontausdehnung welche die beiden Regimenter inne hatten, mußte die durch obigen Befehl veranlaßte Kreuzung derselben nothwendigerweise zu einem vollständigen Zerreißen des Regimentsverbandes, vielleicht zu höchst nachtheiliger Verwirrung führen.

Während das Gros der Infanterie des Nordkorps bei Breitenloo und Oberwyl immer noch ruhig in Stellung blieb, hatte sich auf dem Geerlisberg die Sachlage wieder etwas verändert: Der Gegner hatte noch mehr Artillerie in Stellung gebracht und zwar näher, auf stark 2500 Meter Distanz. Das nun konzentrierte Feuer jener beiden Batterien begann den dießseitigen etwas warm zu machen, auch zeigten sich bald noch herannahende stärkere Infanterielinien, was dann hier das Zurücknehmen der Artillerie in die Hauptstellung des Nordkorps zur Folge hatte. Diese Anordnung war jedoch schneller getroffen als durchgeführt, indem die Position Geerlisberg von Breitenloo-Oberwyl durch eine tiefe waldbige Schlucht mit ganz schlechter Wegbarkeit getrennt ist.

Bei dem mittlerweile in Aktion gesetzten Angriffe der Infanterie des Südkorps erwies sich unsere oben ausgesprochene Befürchtung als richtig. Es war zuerst das Bataillon 71 allein gegen Birchwyl vorgegangen; dann rückte Bataillon 67 nach und nun unternahm die beiden vereint den Angriff auf die vom Gegner stark besetzten Höhen nördlich von Birchwyl.

Die Bataillone 68 und 69 bemächtigten sich gemeinsam des nach kurzem Widerstande vom Schützenbataillon geräumten Geerlisbergs, entzogen sich durch Rechtschießen dem Feuerbereiche feindlicher Tirailleurs bei Obholz und warteten weitere Befehle ab.

Das Bataillon 70, Seitenbataillon links, scheint von den letzten Anordnungen keine Kenntniß erhalten zu haben; es folgte wohl deshalb seiner ursprünglichen Direktion und wir finden es am Schlusse der Tagesaktion bei Vorder-Dänikon.

Das nun vornehmlich in seiner linken Flanke bedrohte Nordkorps hatte sein Regiment 22 entwickelt und starke Feuerlinien an die Abhänge gegen Birchwyl vorgeschoben. Schon vorher waren vom Regiment 23 Tirailleurs gegen Obholz entsendet worden und zwei Kompagnien gingen zur Aufnahme der mühselig von Geerlisberg sich heraufarbeitenden Artillerie vor.

Letztere, bei Oberwyl sehnlich erwartet, mußte, endlich angekommen, unverzüglich in Gefechtsfähigkeit treten. Die Bataillone 68 und 69 drangen mit Todesverachtung von Birchwyl herauf, kräftig unterstützt von der gesammten nordöstlich Wasserdorf aufgefahrenen Artillerie des Südkorps. Schließlich kam auch das Bataillon 72 zum Vorschein und trachtete redlich sich noch an diesem Hauptstürme zu betheiligen, allein schon waren an den Höhenkanten südlich von Oberwyl und namentlich auf dem äußersten linken Flügel die beidseitigen Infanterielinien auf einander gestoßen; die konventionellen Feuersdistanzen waren aufgegeben und es lag drohende

Gefahr des Handgemeinwerdens vor; da ertönte das Signal Requite, die Aktion wurde abgebrochen und die Gefechtsübung für heute eingestellt, ohne daß mit einiger Sicherheit zu erkennen gewesen wäre, wohin der Entscheid hätte fallen müssen. Auch die darauffolgende Kritik stellte das nicht fest; unseres Erachtens ist mehr Wahrscheinlichkeit zu Gunsten der Defensive vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

Der militärische Geist und die militärische Jugenderziehung in Frankreich.

(Schluß.)

In Frankreich ist die militärische Jugenderziehung schon im Stadium der praktischen Ausführung begriffen. Ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 6. Juli bestimmt, daß es jeder öffentlichen Schule, resp. mehreren zu diesem Zwecke vereinigten Schulen, welche 200 bis 600 Knaben im Alter von mindestens zwölf Jahren zählen, fortan gestattet ist, behufs gymnastischer und militärischer Übungen, mit Genehmigung des betreffenden Präfecten, ein Schüler-Bataillon zu bilden. Dasselbe soll aus 4 Kompagnien zu mindestens je 50 Knaben bestehen und von einem durch die Militärbehörde zu ernennenden instructeur-en-chef nebst einer Anzahl instructeurs-adjoints befehligt werden. Nur den körperlich Untauglichen bleibt der Beitritt verschlossen. Die Bewaffnung bildet ein leichtes Gewehr gleichen Modells, wie es die Armee besitzt, das jedoch nicht für den scharfen Schuß verwendbar ist. Zu letzterem Zwecke erhält jede Schule drei besondere Gewehre, mit denen die älteren, mindestens 14jährigen Knaben, welche von den Instrukturs dazu geeignet erachtet werden, nach der Scheibe schießen. Die Munition hiezu wird von einem Truppentheile des betreffenden Sub-Divisionsbezirktes geliefert, und soll jeder Knabe jährlich 30 Patronen, die in fünf Übungen à 6 Schuß zu versauern sind, erhalten. Der Minister des öffentlichen Unterrichts ist angewiesen, jedem neu formirten Bataillon, welchem das Tragen einer Uniform gestattet ist, eine Fahne verabfolgen zu lassen.

Es war nöthig, daß in dieser ernsten Weise, die weit entfernt ist, eine Spielerei zu sein, der französischen Jugend, der Zukunft des Landes, der darniederliegende esprit militaire eingefloßt wird, denn die französische Nation — will man wenigstens den Auslassungen der „République française“ glauben — scheint diesen wichtigen Hebel für die Entwicklung der Wehrkraft des Landes nicht mehr sonderlich zu achten, auch kein großes Gefallen am edlen Waffenspiele mehr zu finden. Oder ob es bloß Wahnwitz über die verkannte Politik ihres Herrn und Meisters ist, welcher das große Blatt zu so wenig schmeichelhaften Aeußerungen über den großen Nation heute innewohnenden, oder vielmehr nicht innewohnenden militärischen Geist hinreißt, Aerger über die Mehrzahl der Deputirten, die mehr der Fortdauer des bewaffneten Friedens, als zweifelhaften Expeditionen nach Tunis und Egypten hold sind?

